



Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen

Freitag, 19. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

Pfarrerin **Charlotte von Winterfeld**  
Tausenstein

## **Ich bin wunderbar gemacht**

### *Zur Wahl der ersten Schönheitskönigin*

In der Grundschule ist es ein neues Spiel: Germanys Next Topmodel mit Heidi Klum, so etwas wie die Wahl der Schönheitskönigin. Dabei wurde die erste Schönheitskönigin schon heute vor 120 Jahren gewählt. In Spa in Belgien am 19. September 1888. So neu ist das Spiel also gar nicht. Die Schönheit des Körpers spielt eigentlich schon immer eine wichtige Rolle.

Die Mädchen aus der Klasse, in der ich Religion unterrichtete, sehen Germanys Next Topmodel im Fernsehen und kennen die Namen aller Kandidatinnen. Auf Geburtstagsfeiern spielen sie die Casting-Show gekonnt nach. Sie schminken sich, präsentieren sich auf einem fiktiven Laufsteg in ihrem Lieblingsbadeanzug und in ihrem Lieblingskleid und drehen sich, damit man sie von allen Seiten sehen kann.

Irgendwie niedlich. Und doch finde ich es befremdlich, dass schon die kleinen Mädchen sich normieren und das Bild eines Models verinnerlichen. Es ist so schade, wenn Schönheit zu sehr nach Schema F beurteilt wird. Schlank und groß, lange Beine, pralle Brüste, ein gleichmäßiges Gesicht. Wer anders ist, liegt eben daneben.

Es braucht schon eine Menge Selbstbewusstsein, um sich selbst schön zu finden. Dieses Selbstbewusstsein hatte offensichtlich der Beter von Psalm 139. Er dankt Gott nämlich überschwänglich: „Ich danke dir, dass ich wunderbar gemacht bin.“ Der war auf eine positive Art überzeugt von sich.

In der Jugendgruppe habe ich einmal mit den Jugendlichen Portraitfotos gemacht. Eine junge Fotografin hat uns Tipps gegeben und die Fotos hinterher mit uns digital bearbeitet: Die Pickel wurden wegretuschiert, fülligere Partien entfernt, schiefe Schneide-



**Hessischer Rundfunk: Zuspruch am Morgen**

Freitag, 19. September 2008

hr2 - 6:50 Uhr

PfarrerIn **Charlotte von Winterfeld**  
Tausenstein

zähne gerade gerückt, zum Spaß haben wir sogar die Schokoladenhälfte des Gesichts auf die andere Seite gespiegelt. Zuerst haben alle gestaunt und gerufen: „ Klasse. Die Fotos stellen wir im Internet ein, auf unseren Lieblingswebseiten.“ Als wir dann die geschönten und die normalen Bilder nebeneinander gelegt haben zum Vergleich, fiel uns auf, dass die veränderten Bilder viel zu glatt und nichtssagend wirkten. Vielleicht macht ja gerade der krumme Zahn oder der etwas schiefe Mund das aus, was ich bin. „Nee, also wir sind uns doch lieber, wie wir sind, ohne Retuschierungen!“ sagten die Jugendlichen. Und ich war irgendwie stolz. Die hatten begriffen, dass sie einzigartig sind und auf ihre Weise wunderbar. Wir verdienen ja schließlich alle einen Schönheitspreis, zumindest von den Menschen, die uns mögen – und von Gott.